Übertragung eines Atombombenversuches auf schweizerisches Gelände

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

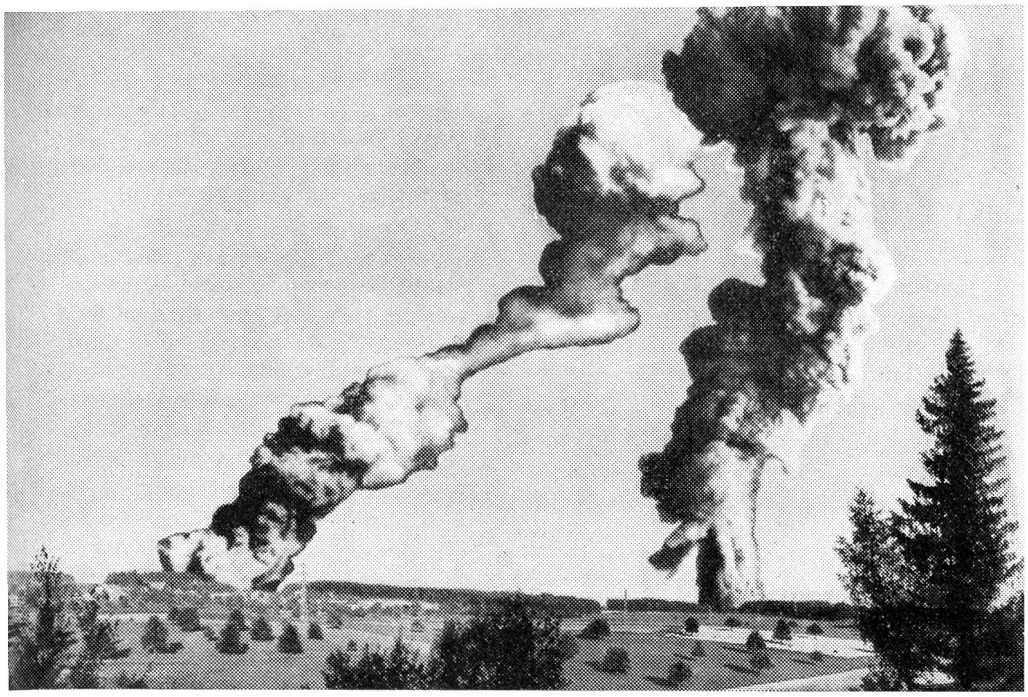
Übertragung eines Atombombenversuches auf schweizerisches Gelände

Annahme

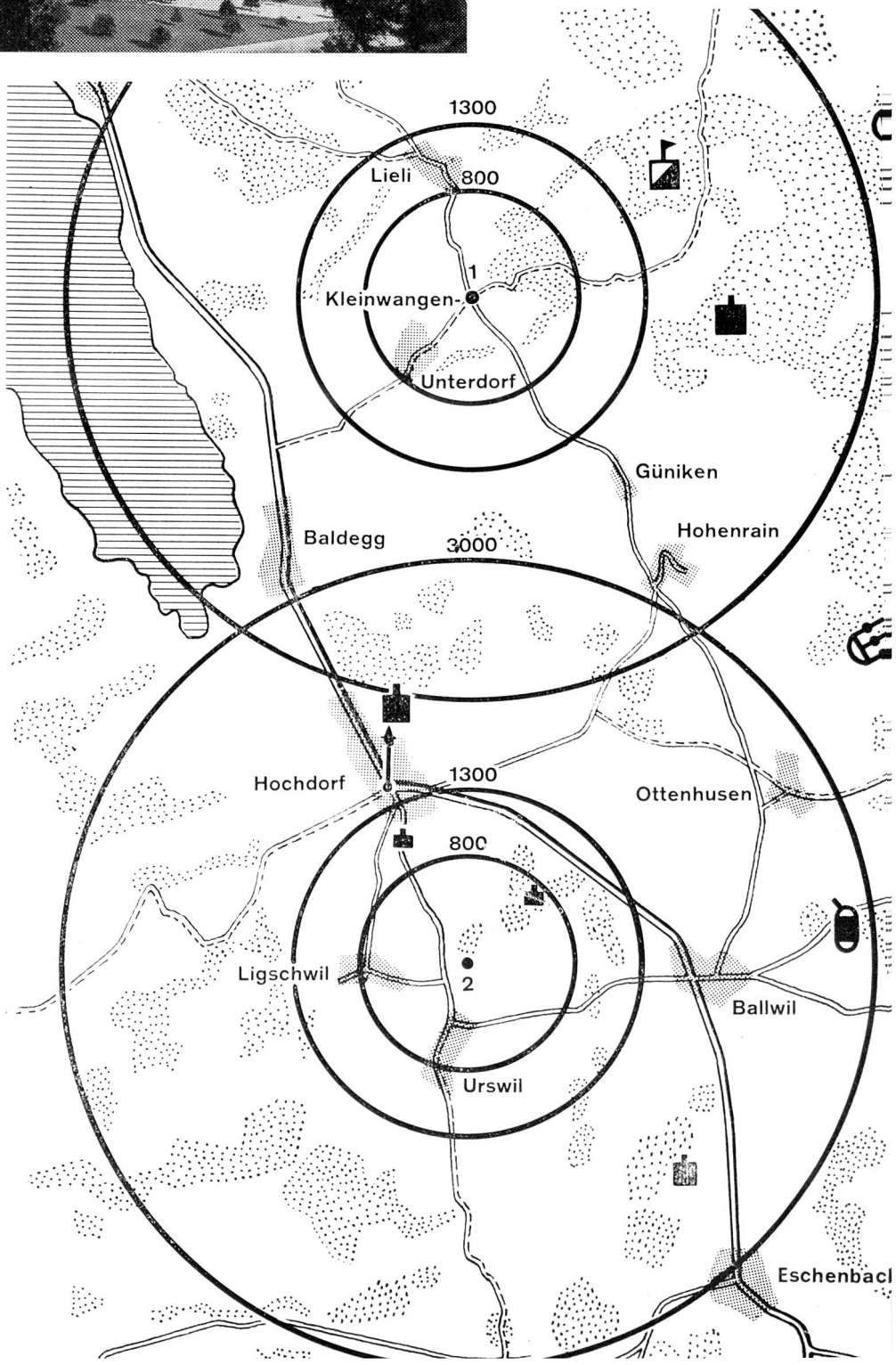
Eine Division halte einen Abschnitt von ca. 12—14 km Frontbreite an der Reuss zwischen Obfelden—Mühlau und Root. Die Divisionsreserve (1 Infanterieregiment, 1 leichte Panzerabteilung und 1 Dragonerabteilung) befinde sich im Raume Baldegg—Lieli—Hohenrain—Ballwil—Hochdorf. Der Feind versucht durch den Abwurf von zwei 20-KT-Atombomben die bewegliche Reserve zu zerschlagen.

Die Kartenskizze zeigt die eingetragenen Wirkungszonen, die Tabelle eine Übersicht über die Wirkung. Bei den Bildern handelt es sich um Photomontagen. Standort des Beobachters: Kirche Gormund (ca. 8 km westlich Sprengpunkt Bombe 1, ca. 6 km westlich Sprengpunkt Bombe 2). Bild 214 zeigt den Rauchpilz der ersten Bombe ca. 5 Minuten nach der Explosion, Bild 216 beide Rauchpilze 20 Minuten nach der Explosion der ersten, 5 Minuten nach der Explosion der zweiten Bombe.

Zone	Darin befindliche Ortschaften und Siedlungen	Wirkung der Bomben	Truppen, die sich nach der angenommenen Lage in der entsprechenden Zone befinden	Wirkung auf die Truppenkörper
0–800 m	Bombe 1: Kleinwangen und einige Höfe Wald	Alle Häuser vollständig zerstört, 80% der Bevölkerung tot, nur einige ausgebaute Keller halten Stand, Brände. Brücken eingestürzt.		
	Bombe 2: Ligschwil Urswil	Wald brennt zum Teil, alle Äste weg, Bäume zum Teil umgeworfen.	1 Füs. Kp. im Wald eingegraben.	70–80% Verluste durch Druck, Hitze, Strahlung und nachträglichen Waldbrand.
800–1300 m	Bombe 1: Lieli Kleinwangen-Unterdorf einige Gehöfte	Fast alle Häuser vollständig zerstört, etwa 40% der Bevölkerung tot, teilweise schwere Strahlungsschäden und Verbrennungen. Die leichteren Bücken eingedrückt.		
	Bombe 2: S-Ende Hochdorf Waldpartien	Ausgebaute Keller halten Stand.	1 Füs. Kp. in Feldunterständen.	30–40% Verluste durch Strahlung und teilweisen Einsturz der Unterstände.
1300–3000 m	Bombe 1: Baldegg Günikon Hohenrain Sulz einige Gehöfte	Backsteinbauten zum Teil eingedrückt. Alle Dächer und Fensterscheiben beschädigt. Alle Leute, die sich in ausgebauten Kellern aufhielten, kommen davon. Einige Verluste unter den ungeschützten Leuten durch Strahlung und einstürzende Bauten.	1 Dragoner-Abteilung im Walde eingegraben. 1 Füs. Bat. im Walde eingegraben.	10% Mannschaftsverluste. 50% Pferde verloren durch Strahlung und Druck. 5–10% Mannschaftsverluste, vor allem durch Strahlung.
	Bombe 2: Hochdorf Ballwil Ottenhausen zahlreiche Gehöfte		1 Füs.Bat. und Rgt.Stab in Hochdorf (Keller). 1 Füs.Bat. im Walde eingegraben (einsatzbereit). 1 leichte Panzerabteilung (einsatzbereit).	2–5% Mannschaftsverluste durch einstürzende Häuser. 30–40% Verluste durch Strahlung, Hitze und herumfliegende Teile. Praktisch keine Verluste.
0–3000 m	ca. 6050 Einwohner	Bei schlechtem Verhalten, keine Luftschutzkeller, kein Zivilschutz: ca. 2500 Tote = ca. 40%. Bei gutem Verhalten: ca. 600 Tote = ca. 10%.	ca. 4000 Mann.	Etwa 500 Mann ausgefallen = 12%; bei idealem Verhalten alles eingegraben ca. 300 Mann Verluste.



Die beiden Rauchpilze der 20-KT-Atombomben auf Kleinwangen und Urswil, 20 Minuten nach der ersten, fünf Minuten nach der Explosion der zweiten Bombe von der Kirche Gormund aus gesehen.



Rechts: Kartenausschnitt zu nebenstehender Tabelle mit eingezeichneten Standorten der aufgeführten Truppeneinheiten.